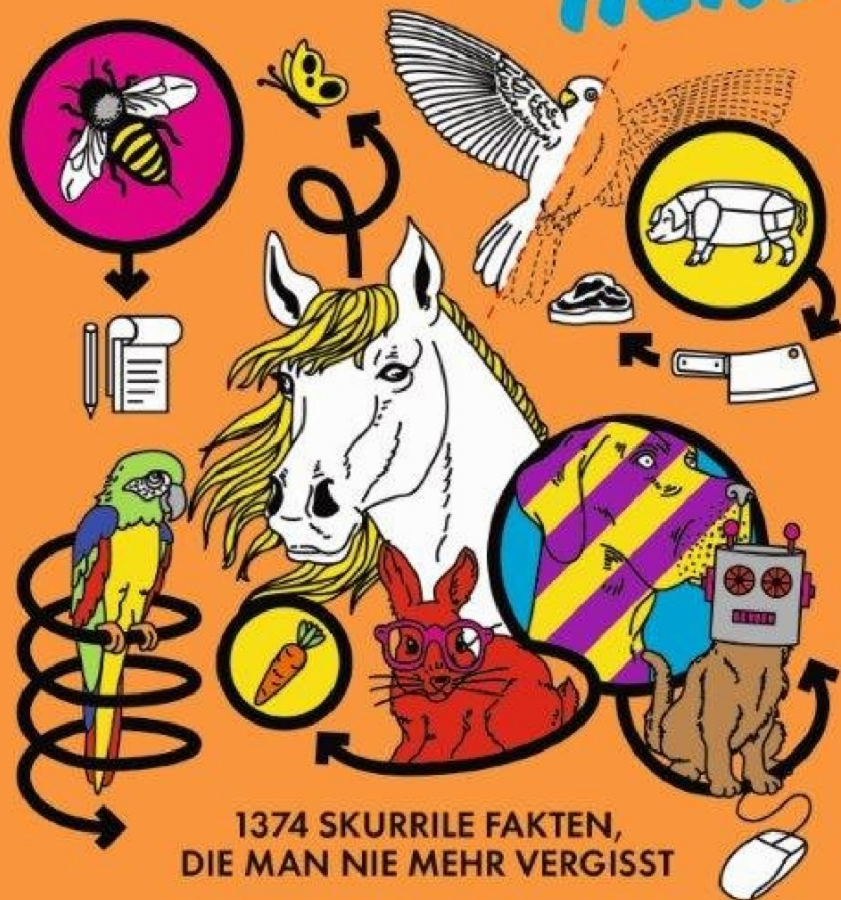


HEYNE <



NEON UNNÜTZES WISSEN

TIERE



1374 SKURRILE FAKTEN,
DIE MAN NIE MEHR VERGISST

 **NEON**
UNNÜTZES
WISSEN
TIERE

Herausgegeben von Anke Helle und Oliver Stolle

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Originalausgabe 09/2014
Copyright © 2014 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Grafik: Bettina Kramps, Jonas Natterer
Umschlaggestaltung: Falko Ohlmer
Bildredaktion: Jakob Feigl, Anja Kellner
Redaktion: Nora Reinhardt, Fiona Weber-Steinhaus
Mitarbeit: Journalistengemeinschaft Kill-your-Darlings
eISBN: 978-3-641-15115-7
www.heyne.de

VORWORT

Tiere sind irre. Das ist klar. Jedes Mal – ganz gleich, ob wir gerade eine Hauskatze oder einen Schabrakentapir beobachten – staunen und wundern wir uns über diese fremden Lebewesen: Was haben sie vor? Was treibt sie an? Kennen Tiere eigentlich Freizeit? Gerade weil uns Tiere immer fremd bleiben, finden wir sie so bezaubernd und faszinierend. Die Magie des Anderen erlischt nie.

Als Kleinkind sagt man »Wau«, jedes Mal, wenn man einen Hund erblickt und denkt das »Wow« immer gleich mit. Mit sechs Jahren stellt man sich dann die ersten Fragen: Wieso hat das Zebra Streifen? Warum sind Giraffen so groß? Hat das Meerschweinchen gerade wirklich meine Mathe-Hausaufgaben gefressen? Als Teenager diskutiert man dann mit Freunden, ob man nachts Kühe auf der Weide umschubsen kann (Nein. Wir sind zu schwach. Außerdem schlafen Kühe am liebsten im Liegen). Später muss man sich dann entscheiden, ob nun Hund, Katze oder doch ein Leguan das ideale Haustier ist, muss, noch ein wenig später, vielleicht einem Sechsjährigen erklären, warum Zebras schwarz-weiße Streifen haben und warum Giraffen so groß sind. So geht das, ein Leben lang, bis man sich schließlich die letzte große Frage des Lebens stellt: einäschern oder vom Getier auffuttern lassen? Und dass da viel los ist nach dem Tod, weiß man spätestens nach Lektüre dieses Buches: Schmeißfliegen legen ihre Eier in den ersten ein bis zwei Tagen, dann nähern sich die Käsefliegen. Die Speckkäfer kommen erst, wenn die Leiche trocknet (Punkt 1089).

Wenn wir im Bio-Unterricht, im Fernsehen oder im Zoo etwas über die sogenannte wunderbare Welt der Tiere erfahren, können wir gar nicht anders, als uns mit ihnen zu

identifizieren und ihr Verhalten anhand unseres eigenen Alltags und Wertesystems zu beurteilen; so entsteht ja überhaupt erst der Witz vieler Fakten in diesem Buch, weil wir denken: Kenn ich! Würd ich auch so machen! Diese Freaks!

Die männliche Hausmaus zum Beispiel verstopft die Geschlechtsöffnung des Weibchens nach der Paarung mit einem Pfropfen. So ist sichergestellt, dass sich das Weibchen nicht noch mit einem Rivalen paart (Punkt 166). Wellensittiche haben vor allem bei Regenwetter Lust auf den Austausch von Zärtlichkeiten (Punkt 1374). Koalas machen nie ihren Beutel sauber (Punkt 1342). Und Anemonenfische finden wir wohl vor allem deshalb so interessant, weil sie in bestimmten Situationen ihr biologisches Geschlecht wechseln können (Punkt 773). Wäre das nicht praktisch, aufregend, verwirrend, wenn wir das Gleiche könnten?

Der Blick auf Tiere bleibt immer ein menschlicher – darin liegt aber auch eine Gefahr. Der britische Arzt und Polarforscher George Murray Levick studierte vor gut hundert Jahren eine Kolonie von Adelie-Pinguinen und beobachtete bei den Wasservögeln unter anderem nekrophiles und pädophiles Verhalten. Der Forscher Levick – prüde, wie seine Zeit – schämte sich derart für seine Erkenntnisse, dass er die Studie zurückhielt. Sie wurde erst 2012 vollständig veröffentlicht. Die Tierwelt, merkt man immer wieder, ist kein Disney-Film. Und niemand hat eine perversere Fantasie als Mutter Natur.

In diesem Buch sind 1374 Fakten versammelt. Ein kleiner Teil davon erschien bereits in NEON, in dem es seit 2003 die sehr beliebte Rubrik »Unnützes Wissen« gibt. In jeder Ausgabe drucken wir »zwanzig Fakten, die man im Gedächtnis behält, obwohl man sie sich nicht zu merken braucht«. Im Heyne-Verlag sind bislang drei »Unnützes Wissen«-Bände erschienen – 2012 gab es noch eine Sonderausgabe zur Fußball-Europameisterschaft. Dieses Buch ist das erste nur

mit Tierfakten. Die »Unnützes Wissen«-Reihe verkaufte sich bislang insgesamt über 800 000-mal. Es gibt auch eine »Unnützes Quizzen«-App für Smartphones und sogar eine Edition, die auf Toilettenpapier gedruckt wurde. Auf Facebook verfolgen über 500 000 Menschen die neuesten Fakten, auf Twitter hat das NEON »Unnützes Wissen« rund 100 000 Follower. Auch wir können nur mutmaßen, warum so viele Menschen das NEON-»Unnützes Wissen« verfolgen und verschlingen. Aber uns geht es ja genauso. Wahrscheinlich zeigt sich in den liebevoll gesammelten und kuratierten Informationen die Komplexität der Welt auf unterhaltsame Art und Weise.

Für dieses Buch haben wir Hunderte neue, lustige und interessante Fakten recherchiert. Und auch wenn man das manchmal kaum glauben mag: Ja, es sind Fakten! Die NEON-Redaktion besteht zwar nicht aus Biologen und Zoologen, aber wir haben in Fachbüchern, Magazinen und Wissenschaftsblogs recherchiert. Jeder der Punkte wurde dann noch einmal von unserer – großartigen! – Dokumentationsabteilung überprüft.

Jedes Jahr werden über 15 000 neue Tierarten entdeckt. Das heißt: wir werden noch viele weitere »Unnützes Wissen«-Bände herausgeben können. Das macht uns aber auch klar, dass wir unseren Planeten und seine verrückten, wundervollen und leider oft auch gefährdeten Bewohner noch lange nicht durchschaut haben. Manches, was uns viele Jahre als gesicherte Erkenntnis erschien, entpuppt sich plötzlich als falsch. So ging es übrigens schon dem römischen Feldherrn Julius Cäsar. Im sechsten Buch von »De bello Gallico« behauptete Cäsar, dass Elche keine Beingelenke besäßen und sich deshalb nicht hinlegen könnten (Punkt 1204). Zum Schlafen würden sie sich deshalb an Bäume lehnen. Die beste Methode, um einen Elch zu erlegen, so schrieb Cäsar, sei es deshalb, seinen Schlafbaum anzusägen.

1. In Alaska ist es gesetzlich verboten, Elche betrunken zu machen oder aus dem Flugzeug zu schubsen.

2. Greifvögel können ultraviolettes Licht sehen – Mäuse-Urin reflektiert dieses Licht.

3. Säugetiere brauchen – unabhängig von ihrer Größe – alle fast gleich lang beim Pinkeln. Eine Dogge pinkelt etwa 24 Sekunden lang und scheidet dabei einen halben Liter aus. Eine Katze braucht 18 Sekunden für etwa 5 Milliliter.

4. Tauben können Bilder von Monet und Picasso am Malstil – unterscheiden.

5. GLÜHWÜRMCHEN SIND KEINE WÜRMER, SONDERN KÄFER.

6. Pudel wurden in Paris bis in die fünfziger Jahre zur Kanalreinigung benutzt, weil der Dreck so gut in ihrem Fell hängenblieb.

7. Männer, die von der australischen Meeresqualle »Irukandji Jellyfish« genesselt werden, können eine Erektion anschließend deutlich länger halten.

8. In Deutschland leben 8,2 Millionen Katzen – das sind rund 1,5 Millionen mehr als es Kinder zwischen sechs und 15 Jahren gibt.

9. Känguru-Weibchen haben drei Vaginas. Zwei der Öffnungen transportieren Spermien zur Gebärmutter, die dritte Öffnung in der Mitte ist der Geburtskanal.

10. Kein Verhaltensforscher hat je beobachtet, dass der Vogel Strauß seinen Kopf in den Sand steckt.
11. Heringe kommunizieren durch Furzen.
12. Der japanische Chemiker Mayu Yamamoto hat eine Methode entwickelt, mit der sich Vanilleduft aus Kuhdung extrahieren lässt.
13. Eine Wanderratte kann sich bis zu 500-mal in sechs Stunden paaren.
14. Der schnellste Fisch der Welt ist der Schwarze Marlin – er schafft die 100 Meter in unter drei Sekunden.
15. Meerschweinchen sollen nicht einzeln gehalten werden. Deshalb gibt es in Neustadt an der Ostsee eine Partneragentur, die Miet-Meerschweinchen als Weggefährten für Einzeltiere vermittelt und nach deren Tod zurücknimmt.
16. Elefanten können mit ihrem Rüssel einen Menschen erschlagen – und ein rohes Ei vom Boden aufheben, ohne es zu zerquetschen.
17. In Stuttgart gibt es ein Schweinemuseum. Es befindet sich in einem ehemaligen Schlachthof.
18. Die giftigste Schlange der Welt, der Australische Inlandtaipan, könnte mit einem Biss 250 000 Mäuse oder mindestens 44 Menschen töten.
19. Arthur Schopenhauer hielt sein ganzes Leben lang einen Pudel, den er Atman (Sanskrit für Lebenshauch) nannte, der Kürze wegen aber immer nur »Butz« rief. Starb das Tier, schaffte er sich einen gleich aussehenden Pudel an, den er ebenfalls Atman nannte.

20. Delfine stoßen Ultraschalllaute aus. Durch den entstehenden Hall können sie feststellen, ob ein anderer Delfin schwanger ist.

21. Ein ausgewachsener Oktopus zwingt sich mühelos durch ein Loch von der Größe eines Zweieurostücks.

22. EIN DURSTIGES KAMEL KANN IN 15 MINUTEN 200 LITER WASSER TRINKEN.

23. Eschborn in Hessen gehört zu den wenigen Gemeinden, die keine Hundesteuer erheben.

24. Albatrosse schlafen im Flug. Damit sie im Schlaf gegen nichts fliegen, bleibt eine Hirnhälfte aktiv.

25. In Köln zahlen Hundehalter pro Jahr 156 Euro Steuern, in Rheine nur 60 Euro.

26. Das lauteste Geräusch im Tierreich erzeugt der Pistolenkreb. Seine Knallschere erreicht 150 bis 200 Dezibel – das ist etwa so laut wie ein startender Düsenjet. Mit dem Krach kann der Krebs Beutetiere töten.

27. Der Pistolenkreb besitzt an einem seiner Vorderbeine eine Knallschere, die er so kraftvoll zuschnappen lassen kann, dass dabei sogar unter Wasser ein Lichtblitz entsteht.

28. 1919 kam das erste lebende Okapi, ein junges Weibchen, nach Europa. Es lebte im Zoo Antwerpen und starb nach 51 Tagen.

- 29.** Schirmquallen vermehren sich, indem sie sogenannte Polypen produzieren. Die setzen sich am Meeresgrund fest und schnüren sich dann nach und nach die oberen Körpersegmente ab, aus denen sich junge Schirmquallen entwickeln.
- 30.** Königspinguine können bis zu 535 Meter tief tauchen.
- 31.** Albatrosse legen bis zu 950 Kilometer am Tag zurück.
- 32.** Christoph Kolumbus beschrieb Meerjungfrauen als fettleibig und hässlich. Historiker vermuten, dass er damit die zu dieser Zeit in Europa unbekanntes Seekuh meinte.
- 33.** Es gibt Schleimpilze fressende Schwammkugelkäfer, die nach amerikanischen Regierungsmitgliedern benannt sind: *Agathidium bushi*, *Agathidium cheneyi* und *Agathidium rumsfeldi*.
- 34.** Der Sex von Schimpansen dauert im Schnitt sieben bis acht Sekunden, Präriewühlmäuse halten bis zu 40 Stunden durch.
- 35.** Wenn sich ein Frosch übergibt, kommt sein ganzer Magen mit heraus. Sobald der Magen leer ist, muss der Frosch ihn wieder hinunterschlucken.
- 36.** Das Eisbein heißt Eisbein, weil früher aus den Röhrenknochen der Schweine auch Schlittschuhe hergestellt wurden.
- 37.** Ein Opossum hat dreizehn Brustwarzen.
- 38.** 85 000 US-Amerikaner müssen pro Jahr ins Krankenhaus eingeliefert werden, weil sie über ihr Haustier stolpern und sich dabei verletzen.
- 39.** Die im Internet als »Grumpy Cat« berühmt gewordenen Katze, heißt in Wirklichkeit »Tardar Sauce«.

**40. MENSCHEN
WERDEN HÄUFIGER
VON NILPFERDEN
GETÖTET ALS VON
LÖWEN.**





41. In Berlin fallen täglich 55 Tonnen Hundekot an. Das entspricht dem Gewicht einer leeren, unbetankten Boeing 737.

42. Zur 2500-Jahr-Feier seines Landes 1971 ließ der Schah von Persien 50 000 Singvögel einfliegen. Aufgrund der Hitze waren drei Tage später alle Vögel verendet.

43. Elefanten können bis zu 30 Kilogramm Kot auf einmal ablassen.

44. Die Weissagungstechnik, aus Eingeweiden von Tieren zu lesen, heißt Haruspizium.

45. Das Tier, das die Bauarbeiten von Stuttgart 21 verzögerte, heißt Juchtenkäfer.

46. KROKODILE FRESSEN STEINE, UM SO TIEFER TAUCHEN ZU KÖNNEN.

47. Die Raupen des Schwalbenschwanz-Schmetterlings fressen gerne Dill.

48. Der Schmetterling Wiesenknopf-Ameisenbläuling lässt sich als Raupe von Ameisen adoptieren und ernährt sich dann im Bau von deren Larven, bis er ein fertiger Schmetterling ist.

49. Die Etruskerspitzmaus ist das leichteste Säugetier der Welt. Ausgewachsen wiegt sie 2 Gramm und damit weniger als eine 1-Cent-Münze.

- 50.** Blattläuse landen wie Katzen fast immer auf den Füßen.
- 51.** Termiten erkennen die Größe eines Holzstücks anhand ihrer Kaugeräusche.
- 52.** Ein Hai verschleißt in seinem Leben bis zu 20 000 Zähne.
- 53.** Es ist verboten, verstorbene Haustiere in die Mülltonne zu werfen.
- 54.** Tierärzte geben verstorbene Tiere an Tierkörperbeseitigungsanstalten, wo die Körper zu Tiermehl und Brennstoffen verarbeitet werden.
- 55.** Der Pazifische Riesenkrake ist nach dem Schlüpfen etwa so groß wie ein Reiskorn und kann binnen weniger Jahre 7,5 Meter lang und über 180 Kilogramm schwer werden.
- 56.** Spinnen können mit Hilfe des Windes und ihrer Fäden kilometerweit über offene Ozeane segeln und so neue Inseln besiedeln.
- 57.** Die Dickin-Medaille ist die höchste britische Auszeichnung für Tiere, die sich im Kriegseinsatz verdient gemacht haben. Sie wird seit 1943 in Großbritannien verliehen.
- 58.** Zu den Trägern der Dickin-Medaille gehören 32 Tauben, 28 Hunde, drei Pferde und eine Katze.
- 59.** Die älteste Windhundrasse ist die ringelschwänzige-stehohrige Variante.
- 60.** In Texas ist es verboten, Graffiti auf fremde Kühe zu sprühen.
- 61.** Ameisen sind gar nicht so fleißig: Sie arbeiten nur etwa ein Viertel ihrer Zeit.

- 62.** Pinguine sind an Land leicht kurzsichtig.
- 63.** Eine neugeborene Maus verdoppelt ihr Gewicht in fünf Tagen, ein Menschenbaby erst nach mindestens vier Monaten.
- 64.** Der Laufkäfer *Agra schwarzeneggeri* wurde wegen seiner muskulösen Beine nach dem Schauspieler Arnold Schwarzenegger benannt.
- 65.** Das Seehotel Moldan in Niederbayern nennt sich auch Dogotel, es bietet Hunden im Urlaub eine eigene Speisekarte, einen Hundepool, Akupunktur und Wellness mit Massagen und Stretching an. Für Hunde ist die Übernachtung kostenlos, die Besitzer bezahlen ab 77 Euro pro Nacht.
- 66.** Katzen können nichts Süßes schmecken.
- 67.** Einige Straßenhunde in Moskau benutzen die U-Bahn. Morgens fahren sie ins Stadtzentrum, wo sie das meiste Futter ergattern können, abends kehren sie wieder in die Vorstädte zurück. Vermutlich imitieren sie das Verhalten von Pendlern.
- 68.** Das Auge des Strauß ist größer als sein Gehirn.
- 69.** Regenwürmer kommen an die Oberfläche, um nicht in ihren Wohnhöhlen zu ertrinken.
- 70.** Erst die europäischen Eroberer brachten im 16. Jahrhundert wieder Pferde nach Amerika, wo sie längst ausgestorben waren.
- 71.** Alle drei Sekunden stirbt weltweit ein Hai durch den Einfluss des Menschen.
- 72.** Landschildkröten werden bis zu 188 Jahre alt, Riesenschildkröten bis zu 200 Jahre.

73. Die Eier des Walhais sind größer als ein Basketball.

74. Das gebärfreudigste Wesen der Welt ist die Termitenkönigin. Sie legt in ihrem Leben über eine Milliarde Eier.

75. MAUERSEGLER BLEIBEN BIS ZU DREI JAHRE OHNE UNTER- BRECHUNG IN DER LUFT.

76. In der Antike legten sich die Menschen kleine Rochen auf die Stirn. Die leichten Stromschläge, die die Tiere abgeben, sollten gegen Migräne helfen.

77. Aus einer normalen Steckdose kommen 230 Volt, ein Zitteraal kann 700 Volt erzeugen.

78. Haie haben keine Knochen, ihr Skelett besteht nur aus Knorpel.

79. Der Weiße Hai beißt mit 18 000 Newton zu – in etwa der gleiche Druck, als würde man unter einem SUV liegen.

80. Im Jahr 2011 starben weltweit 12 Menschen durch Hai-Angriffe. Im gleichen Zeitraum wurden circa 24 000 Menschen durch Blitzschläge getötet – und 40 Millionen Haie durch Fischnetze.

81. Die erste Hunde-Herztransplantation wurde 1905 in Chicago vorgenommen.



82. Kraken haben einen Lieblingsarm.
83. Schwertwale jagen Möwen, indem sie zerkaute Fisch als Köder auf die Meeresoberfläche spucken.
84. Fische können an Sonnenbrand sterben.
85. Delfine schlafen, indem sie abwechselnd eine Gehirnhälfte einschlafen lassen und mit der anderen wach bleiben.
86. Jeder zweite Elefant ist Linksrüssler.
87. Die Haare des Faultiers sind auf dem Bauch gescheitelt, damit sich das Fell nicht mit Regenwasser vollsaugt und die Tiere im Schlaf vom Baum fallen.
88. Napoleon putzte sich die Zähne mit Wildschweinborsten.

**89. IN PEKING IST
DAS AUSFÜHREN
VON HUNDEN, DIE
GRÖßER ALS 35
ZENTIMETER SIND,
VERBOTEN.**

90. Kurz nach der Geburt sind Pandabären so groß wie eine Maus.
91. Pandabären werden rund 1,50 Meter groß.

92. Die wissenschaftliche Disziplin Anthrozoologie untersucht Mensch-Tier-Beziehungen. Die Forscher untersuchen zum Beispiel den Flirtfaktor von Hunden.

93. In einem anthrozoologischen Experiment gaben rund 30 Prozent zufällig ausgewählter Frauen einem Fremden ihre Telefonnummer, wenn er ein niedliches Hündchen an der Leine hatte. Ohne Tier war die Test-Anmache nur in 10 Prozent der Fälle erfolgreich.

94. Ein Stubenfliegen-Paar könnte so viele Nachkommen hervorbringen, dass Deutschland unter einer zwei Meter hohen Schicht begraben würde.

95. 200 Billionen Termiten erzeugen dreißig Prozent des Methan-Gehalts der Erdatmosphäre.

96. Die Faustregel im Aquarium: ein Liter Wasser pro Zentimeter Fisch.

97. Dromedaren wachsen zwei Reihen Augenwimpern. Diese schützen die empfindlichen Augen bei Sandstürmen.

98. Es leben mehr Papageien in Menschenobhut als in der Natur.

99. Gorillas und Orang-Utans müssen wie Menschen das Schwimmen erst lernen.

100. Der Eisbär und das Flusspferd gelten seit 2014 als vom Aussterben bedroht.

101. Schmetterlinge haben ihren Geschmackssinn in den Beinen.

102. Elefanten meiden Hügel, weil sie beim Bergaufgehen zu viel Energie verbrauchen würden.